

Liebe Neckarsulmer Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Damen und Herren,

Wir stehen heute vor der Verabschiedung eines Haushaltsplans, der nicht nur die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Stadt unter Beweis stellt, sondern auch die Weichen für die Zukunft stellt – eine Zukunft, die in vielerlei Hinsicht richtungsweisend für unsere Region, Deutschland und sogar Europa sein könnte.

Neckarsulm ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort. Unsere Unternehmen und die zahlreichen Arbeitsplätze hier ermöglichen uns einen Haushalt, der weit über das hinausgeht, was unserer Einwohnerzahl gemäß eigentlich realisierbar wäre. Dieser Erfolg ist keine Selbstverständlichkeit. Er beruht auf harter Arbeit, klugen Investitionen und einer offenen Haltung gegenüber Innovation und Wandel.

Unsere Funktion in der Region und darüber hinaus

Mit den neuen Lidl-Standorten und dem IPAI in den Böllinger Höfen erleben wir Entwicklungen, die nicht nur unsere Stadt prägen, sondern weit über unsere Region hinaus Bedeutung haben. Dieses Innovations- und Technologiezentrum wird zum Motor für den Fortschritt – ein Leuchtturmprojekt, das weit über die Landesgrenzen hinausstrahlt. Es ist unsere Aufgabe, diese Entwicklungen nicht nur zu begleiten, sondern aktiv zu fördern, um so auch unseren Beitrag für Deutschland und Europa zu leisten.

Investitionen: Mut zum Wandel – aber nicht in allen Bereichen

Wenn wir uns unsere Projekte und Planungen anschauen, erkennen wir, dass wir bereit sind, alte Strukturen aufzubrechen, beispielsweise im Klimaschutz und in der Neugestaltung unserer Innenstadt. Doch während wir bei diesen Themen Mut und Innovation zeigen, sieht es bei der Verkehrsinfrastruktur ganz anders aus.

Der Autoverkehr wird bei uns häufig als unnötiges Übel betrachtet, das man am liebsten ganz abschaffen möchte. Der Fokus liegt einseitig auf dem ÖPNV und dem Radverkehr. Es ist wichtig, diese Alternativen zu fördern, aber nicht um jeden Preis. Über 12 Millionen Euro Steuergeld für eine einzige Radwegunterführung? Millionen

für ein neues Radwegenetz? Das ist eine Fehleinschätzung, die uns und vor allem die Menschen, die hier leben und arbeiten, teuer zu stehen kommen könnte.

Die jüngsten Warnstreiks im Busverkehr zeigen, dass das Auto für viele Familien und Arbeitnehmer unverzichtbar bleibt. Was passiert, wenn der Bus nicht fährt und kein alternatives Konzept greift? Die Menschen stehen hilflos da. Und das gleiche gilt übrigens für die zahllosen Warnstreiks in den Kitas, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer wieder massiv beeinträchtigen.

Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sind entscheidend

Unsere Stadt liegt im Herzen der Region, und genau deshalb müssen wir dringend in eine moderne Verkehrsinfrastruktur investieren. Dazu gehören:

Der Ausbau der B27, um den Verkehr flüssiger zu gestalten und die Belastungen für unsere Bürger zu reduzieren.

Der Ersatz uralter Ampelschaltungen durch KI-basierte Systeme. Besonders kritisch sind hier die Kreuzungen Spitalstraße/Gymnasiumstraße und B27 Richtung Amorbach sowie die dringend benötigte grüne Welle in der Gottlieb-Daimler-Straße.

Eine Alternative für den hastig abgeblasenen B27-Anschluss in der Binswanger Straße.

Diese Maßnahmen sind keine optionalen Luxusprojekte, sondern notwendige Investitionen in die Lebensqualität unserer Bürger und die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts.

Es ist unerlässlich, dass die Stadtverwaltung und der Gemeinderat den Ausbau der B27 konstruktiv und aktiv begleiten. Egal ob es eine Untertunnelung oder eine andere Lösung ist, die das Regierungspräsidium vorschlägt – wir dürfen diese Chance nicht verstreichen lassen. Ein flüssigerer Verkehr auf der B27 würde nicht nur die Lebensqualität in den stark belasteten Stadtteilen Viktorshöhe und Neuberg verbessern, sondern auch Neckarsulm insgesamt positiv verändern.

Diese Maßnahme hat das Potenzial, das Verkehrsaufkommen in unserer Stadt

spürbar unauffälliger durch unsere Stadt zu leiten. Gleichzeitig eröffnet sie uns die Möglichkeit, durchdachte Verkehrskonzepte zu entwickeln, die auch langfristig tragfähig sind. Doch dafür braucht es den klaren politischen Willen und eine entschlossene Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden.

Gefahr durch marode Infrastruktur: Die Sulmtalbrücke als Beispiel

Die jüngste Berichterstattung zeigt jedoch auch, wie dringlich die Situation ist. Die Sulmtalbrücke, eine zentrale Verkehrsader, steht vor ernsthaften Problemen. Sollte es tatsächlich zu einer Sperrung für den Schwerlastverkehr kommen – oder schlimmer noch, zu einer vollständigen Schließung – hätten wir es mit massiven Verlagerungen des Verkehrs auf Ausweichstrecken zu tun. Die Belastung für innerstädtische Straßen würde erheblich zunehmen und Neckarsulm wäre im schlimmsten Fall tagtäglich im Verkehrschaos gefangen.

Wir dürfen nicht warten, bis die Probleme unübersehbar werden. Jetzt ist der Zeitpunkt, die Weichen für eine nachhaltige Verkehrsinfrastruktur zu stellen, die sowohl die aktuelle Belastung reduziert als auch zukünftigen Anforderungen gerecht wird.

Der Ausbau der B27 ist ein essenzielles Projekt für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und Region. Doch leider sehen wir immer wieder, wie wichtige Maßnahmen durch scheinbare Argumente behindert werden. Ein Beispiel dafür ist die wahrscheinliche Überbauung des Ententeichs bei der bisher favorisierten Tunnellösung. Die vierspurige Brücke wird dann direkt über den Ententeich gehen. Solche trotz besseren Wissens durchgeführte Maßnahmen dürfen den Fortschritt nicht blockieren.

Es geht hier nicht um kleine Interessen oder emotionale Einwände, sondern um die Lebensqualität und wirtschaftliche Stabilität einer ganzen Stadt. Wir müssen den Mut haben, pragmatische Entscheidungen zu treffen, auch wenn diese nicht jedem gefallen. Der Fokus muss darauf liegen, die bestmögliche Lösung für Neckarsulm und seine Bürgerinnen und Bürger zu finden.

Wohlstandsprobleme

Zudem möchte ich auf eine Gefahr hinweisen, die schwer zu greifen, aber umso realer ist: Wir haben uns an den Komfort gewöhnt, den uns wirtschaftlicher Erfolg und eine robuste Infrastruktur bieten. Doch dieser Erfolg ist nicht garantiert. Wirtschaftliche Veränderungen stehen bevor, und wir dürfen nicht die Augen davor verschließen.

Die Herausforderung besteht darin, Klimaschutz und Wirtschaft miteinander zu vereinbaren. Es ist unsere Pflicht, hier einen realistischen und pragmatischen Weg einzuschlagen, der ökologische Verantwortung und ökonomische Vernunft miteinander verbindet.

Von der Landesregierung wird uns vorgeschrieben, eine kommunale Wärmeplanung durchzuführen. Diese Wärmeplanung mit den Maßnahmen M2 und M3 sieht vor 80 Mio. Euro um die Altbauten in der Innenstadt mit Wärme zu versorgen. Dieses riesige Investment ohne vorherige Klärung, wie viele Nutzer dieses Angebot am Ende nutzen werden, halte ich für völlig falsch. Diese Lösung wird nicht bezahlbar sein. Auch der technologische Fortschritt bei den alternativen Heizmöglichkeiten kann und wird hier eine Lösung bringen. Ich bin für einen Stopp dieser Planungen der kommunalen Wärmeplanung.

Grundsteuer – ein gutes Beispiel, schlecht umgesetzt

Lassen Sie mich die aktuelle Diskussion über die Grundsteuer aufgreifen. Die Reform, ein an sich sinnvolles Vorhaben, wurde von der Landesregierung leider mangelhaft umgesetzt. Die Verwaltung hat sich entschieden, die Empfehlung der sogenannten "Aufkommensneutralität" zu übernehmen. Doch gerade für Neckarsulm, geprägt durch viele wertvolle Gewerbegebäude, führt dieser Ansatz zu gravierenden Verzerrungen.

Unter dem Anspruch der Aufkommensneutralität entstehen besondere Auswüchse, die weder fair noch gerecht sind. Neckarsulm steht vor der Herausforderung, dass der Neckarsulmer Hebesatz auch viele Familien mit älteren, großen Grundstücken

unverhältnismäßig stark belastet.

Es ist unsere Aufgabe, diesen Effekt so schnell wie möglich zu korrigieren. Der Hebesatz muss angepasst werden, um der besonderen Situation in Neckarsulm gerecht zu werden. Der Erhalt der Einnahmen darf dabei kein übergeordnetes Argument sein. Neckarsulm hat kein Einnahmeproblem.

Kostenstrukturen auf den Prüfstand stellen

Deshalb begrüße ich die von der CDU angeregte und vom Gemeinderat beschlossene Haushaltskommission ausdrücklich. Sie gibt uns die Möglichkeit, die Kostenstruktur unserer Stadt grundlegend zu überprüfen. Es ist essenziell, dass wir ein Gleichgewicht zwischen nachhaltigen Einnahmen und effizienten Ausgaben finden.

Nur so können wir sicherstellen, dass wir einerseits den finanziellen Spielraum für notwendige Investitionen behalten und andererseits unsere Bürgerinnen und Bürger nicht unnötig belasten.

Schlusswort

Für Neckarsulm gilt dasselbe wie für Deutschland: Wir stehen an einem Scheideweg. Die Frage lautet, ob wir auf dem bewährten Pfad wirtschaftlicher Freiheit und Innovation bleiben oder einen überregulierten Ansatz verfolgen, der nur auf moralischen Idealen basiert. Dann laufen wir jedoch Gefahr, unsere Wirtschaftskraft zu ersticken und die kreative Energie unserer Unternehmen zu lähmen.

Neckarsulm hat das Potenzial, ein Modell für ausgewogene und zukunftsorientierte Politik zu sein – eine Politik, die Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit wirtschaftlicher Vernunft verbindet. Das Ziel muss immer sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Innovation gedeihen kann, anstatt sie durch Überregulierung zu ersticken.

Wir dürfen uns nicht in moralisch aufgeladenen Diskussionen verlieren, die häufig mehr Symbolik als Substanz bieten. Es geht darum, praktikable und realistische Lösungen zu finden, die unserer Stadt und unserer Region langfristig nutzen.

Neckarsulm als Herzstück dieser großartigen Region muss mutig, entschlossen und realistisch werden. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, unsere Stadt zukunftsfähig zu machen und mutig genug sein, alte Zöpfe abzuschneiden – für uns und die kommenden Generationen.

Aufgrund der aus meiner Sicht nicht richtigen Weichenstellungen, werde ich mich bei der Abstimmung zum Haushaltsplan enthalten.

Vielen Dank.

Neckarsulm, den 23. Januar 2025

Gerald Friebe für die Freien Demokraten Neckarsulm